

Impuls zum Neujahrstag 2019 Mit Hoffnung in das neue Jahr



Am Neujahrsmorgen, wenn alles noch still ist in unserem Haus und in unserer Straße nach einer langen Silvesternacht, nehme ich mir Zeit. Nicht gleich zur Tagesordnung übergehen, der Abwasch kann warten, keine Termine und Verabredungen stehen an. Dieser Morgen, wo das Jahr noch so frisch und neu vor mir liegt, ist reserviert. Ich sitze da und höre in mich hinein. Mit welchen Erwartungen und Wünschen an das neue Jahr bin ich gestartet?- Wie wird das Jahr für mich und meine Familie?- Mit welchen Herausforderungen werden wir konfrontiert werden?- Wovor fürchte ich mich? – Was ist mir besonders wichtig?- Was nehme ich mir vor?

Und vieles, so weiß ich, liegt nicht in meiner Hand.

Diese Zeit am Beginn eines neuen Jahres ist mir wichtig - Ich stelle mich meinen Sorgen und Hoffnungen und suche nacheinem Wort voll Kraft und Verheißung.

In Jeremia, Kap. 29, Vers 11 finde ich einen Satz, der in mir nachklingt: „**Ich will Euch Zukunft und Hoffnung geben.**“

Zukunft und Hoffnung für mich, aber auch für die Menschen, die am Rande stehen. Zukunft und Hoffnung, weil ich, weil alle, die mit mir unterwegs sind, sich berühren lassen vom Schicksal der Menschen. Zukunft und Hoffnung, weil wir unter dem Segen Gottes gehen.

Das Jahr hat begonnen, mit Vertrauen und Mut und gemeinsam setzen wir unseren Weg fort.

*Text: © Klara Johannis-Mahlert, Geistliche Begleiterin der kfd im Diözesanverband Trier
Foto: © Lindsay Helms bei AdobeStock*